

Die Mail ist in html, die Fußnoten sind hinterlegt, sollten sich mit einem Doppelklick auf die Fußnotennummer als Fußleiste von Outlook etc. öffnen.

Rundmail, vom 07. September 2013

Themen:

1) Wie kommt es zu Skandalen um Bilder mit gequälten Tieren? Was bewirken Sie?

- Wie kommen die Tierschützer zu dem Bildern?
- Wieso sind jetzt Bio-Ställe so oft Ziel von „Stallbesuchen“
- Die Bilder zeigen, fachgerechtes Schnabelkürzen ist für die Tiere in der Praxis besser
- Der niedersächsische Landwirtschaftsminister und die Bioskandale
- Fakt besorgt sich abstruse Behauptungen da, wo sie wohlfeil sind, mischt Minister und NGO
- Kratzt man an den Tierrechtlern, kommt die vegane Mission hervor
- Kratzt man am Veganismus, kommt Menschenfeindlichkeit hervor

2) Aus NGO-Verdrehungen wird Grüne Politik, Lehrerstunde mit Ministerin Höfken

3) Dumme Gängelung light statt kluge Politik

4) Bayerischer Rundfunk wirbt um Toleranz für vegane Lebensweisen und blendet den Überbau aus

1) Wie kommt es zu Skandalen um Bilder mit gequälten Tieren? Was bewirken Sie?

Immer wieder Bilder im Fernsehen mit gequälten Tieren. In diesen Monat gab es schon drei „Skandale“ um Geflügel. Zeit für Hintergrundinformationen, wie diese Skandale gemacht werden, wer sie wofür benutzt.

a) Wie kommen die Tierschützer zu dem Bildern?

„Wir brauchen Whistleblower“¹, heißt es bei PETA, der ältesten und bekanntesten Lieferantin von Skandalbildern. Also Informanten, die Kenntnisse von Missständen haben: „Seien Sie ein Held für die Tiere“, wirbt PETA um sachdienliche Hinweise. „Melden Sie uns Tierschutzfälle“ appelliert ARIWA. „Sie sind Zeuge von Tierleid geworden? Sie arbeiten in einem Betrieb der Tierausbeutungsindustrie?“ fragt der neue SOKO-Tierschutz e.V.². Bei Veröffentlichung der Bilder wird gern der Eindruck erweckt, als ob diese Bilder repräsentativ wären. Besonders gerne werden die aufwühlenden Bilder Hausfrauen vor Supermärkten gezeigt, worauf die dann auf den Kauf der Produkte verzichten. Das ist Taktik nach dem Muster: „Alle Männer sind Vergewaltiger“, auch dazu gäbe es die passenden Bilder. Nur leider kennt kaum noch jemand die echten Durchschnittsbilder der Ställe von Innen, so dass diese Generalisierungstaktik bei Tier-Qualbildern eher verfängt. Die Generalisierung nützt der Einschaltquote, der Auflage, die Grünen fangen Stimmen damit. Die Ökobranche nutzte bisher die Empörung, bis sie selbst immer öfter Ziel von „Stallbesuchen“ wurde, bot sich als Alternative an, als „heile Tierwelt wie früher“, als Landwirtschaft, bei der die Verpackungsbilder mit dem Inhalt noch übereinstimmen. Es weiß natürlich kaum noch einer, wie es den Tieren früher ging, geschwiege denn, wie es ihnen heute wirklich geht.

Es handelt sich also nicht um zufällig ausgewählte Betriebe, die auf eine Gesamtheit schließen lassen, sondern um heimlich angezeigte Problem-Betriebe. In den Dörfern scheut man sich, einen Nachbarn bei der Polizei oder den Kreisveterinären anzuzeigen. Da ist der Hinweis auf einer Webseite mit weniger Unannehmlichkeiten im Dorfleben verbunden, zumal wenn man „Informantenschutz“ bekommt. Natürlich ist dies auch die Möglichkeit für Rache oder Neid aller Art. In jedem Stall gibt es mal Krisen, läuft es nicht wie gewünscht, läuft eine Infektionswelle durch den Stall. Das ist dann eine gute Gelegenheit für Rache. Natürlich gibt es auch notorische Schlamper und Schwindler unter den Landwirten, ebenso wie psychisch labile, denen der Hof in bestimmten Krankheitsphasen über den Kopf wächst und die sehr schwierig als Nachbarn sind, die so aufgedeckt werden. Trotzdem: grausame Bilder überdecken den Durchschnittstierhalter, der seine Tiere kennt, der mit den Tieren leidet und stolz ist, wenn es dem Vieh gut geht, wenn es schön aussieht. Konventionelle Bauern lieben ihre Tiere genauso wie Biobauern.

b) Wieso sind jetzt Bio-Ställe so oft Ziel von „Stallbesuchen“

Die Tierrechtler von ARIWA, bis 2013 „Tierfreunde e.V.“³, hatten mit Bildern von leidenden Bio-Puten (ARD-FAKT, SPIEGEL-Online, RTL-Nord, u.a.) die letzten Tage die größte Aufmerksamkeit erreicht. Sie filmen in letzter Zeit verstärkt leidende Tiere in Bio-Ställen. ARIWA will zeigen, dass Bio nicht besser für die Tiere ist, die Verbraucher damit getäuscht werden. Das ist interessant für die Presse, da die Biobranche gerne mit einem „heile-Welt-Image“ warb, wenn konventionelle Landwirte betroffen waren. Die „Spenden-Konkurrenzunternehmen“ PETA und die neue SOKO-Tierschutz haben personelle Verknüpfungen, greifen eher den Geflügel-Marktführer Wiesenhof an⁴. Diesmal ging es ARIWA aber

¹ Zitat aus: <http://www.noz.de/deutschland-welt/wirtschaft/artikel/12998/rothkotter-schlachthof-in-wietze-soll-umzingelt-werden>

² Vgl.: <http://www.peta.de/web/whistleblower.1658.html> und <http://www.die-tierfreunde.de/aktivitaeten/aufgedeckt/meldung.html> und <http://soko-tierschutz.org/de/zeuge-von-tierleid.html?view=form>

³ Vgl.: <http://www.die-tierfreunde.de/ueber-uns/informationen/neuer-name.html>

⁴ Siehe: Vereinsregister Bayern Amtsgericht Augsburg VR 201300 – SOKO Tierschutz e.V. Eintragsdatum: 07.02.2013 SOKO Tierschutz e.V. Bodenehrstr. 20 81373 München – PETA's Mann für „Special Projects“, Stefan Bröckling“ (Quelle:

um den Babykosthersteller Hipp. Je bekannter die Marke oder der Händler, umso größer ist das Medieninteresse. Wenn eine bekannte Marke dann noch mit Bio, Idylle, Vertrauen und besonderen Kontrollen wirbt, wie Hipp, dann verspricht ein Skandal noch mehr Aufmerksamkeit und Gewinn.

ARIWA filmte in vier Bio-Putenställen in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Die ARD-Sendung Fakt berichtete am 3.9.2013 um 21:45 Uhr: „Krankes Bio-Putenfleisch in Hipp-Produkten?“⁵ Das Fragezeichen hinter der Überschrift ist besonders wichtig, denn die Sendung lieferte keinerlei Hinweise, dass das Putenfleisch irgendwie krank wäre. Dass es krank sein könnte, suggeriert FAKT ohne jeden Beleg. Dass nun dieses Fleisch in Hipp-Produkten sein könnte, dafür lieferte die Sendung zumindest Hinweise. Schon vorher berichtete SPIEGEL-Online über die Recherchen von ARIWA unter dem Titel „Öko-Geflügelwirtschaft: Das Leiden der Bio-Puten“. Der Artikel ist verlinkt mit dem Text „bio-gefluegelwirtschaft-oeko-puten-leben-so-schlecht-wie-konventionelle“⁶, wobei natürlich auch SPIEGEL-Online keinerlei Statistik hat, wie gut es den Puten geht, keine Stallexperten hat, vermutlich nur die beschriebene Medienberichterstattung kennt und diese, wie so viele, verallgemeinert. Der „Skandal“ kam so in sehr viele Medien, sogar die Schweizer „Le Matin“ berichtete mit Bildern darüber („Le calvaire des dindes bio“)⁷, da Hipp-Produkte auch von Migros und Coop in der Schweiz verkauft werden. Gezeigt wurden Bilder aus Betrieben des Öko-Verbandes „Naturland“. Die Ökoverbände sind sich nicht grün. Naturland gilt z.B. als „großbetriebsfreundlich“, wird von Kleinbetrieben und der AbL öfters deswegen angegriffen⁸.

Einige Bilder bei SPIEGEL-online, bei Fakt, bei RTL-Nord⁹ und auf der Homepage von ARIWA¹⁰, zeigen Missstände, das kann man nicht bestreiten, aber in einige Bilder werden nur Missstände hineininterpretiert oder sie zeigen etwas, was keinem der Journalisten aufgefallen ist, wie tierquälerisch einige gutgemeinte Bio-Vorschriften sind. Nachdem die Bilder bei FAKT gezeigt wurden, berichtete der NDR: „Der gemeinnützige Verein Naturland, zu dem die Höfe gehören, hat alle Vorwürfe zurückgewiesen.“¹¹, „Der Eindruck, der in dem Beitrag vermittelt werde, entspreche nicht der Realität in den Naturland-Putenbetrieben, sagte Sprecher Markus Fadl“, so der NDR.



Auf diesem Bild sind keine verwahten Tiere zu erkennen, im Gegenteil, die Tiere sind, trotz des nächtlichen Besuches, eher unaufgeregt.

c) Die Bilder zeigen, fachgerechtes Schnabelkürzen ist für die Tiere in der Praxis besser

Die Reaktion von Naturland auf diese Bilder macht nun gerade den Eindruck, dass die vorwiegend gezeigten, schlimmen, Bilder „normal“ seien. Das ist das Ziel der ARIWA-Stallbesuche. Die Skandalbilder unter der Serie sind auf gut geführten Betrieben, konventionell oder biologisch, eben nicht normal. Das Tier mit den schweren Kopfverletzungen durch das Hacken der anderen Tiere mit den scharfen, bei Bio-Puten ungekürzten, Schnäbeln, das die FAKT-Internetseite zu dem Film zeigt¹², hätte schon längst getötet gehört. Ein Tier mit verletzten, schon krumm gewachsenen, Schnabel wird nur

<http://www.peta2.de/web/stefanbroeckling2010.900.html>) ist jetzt für die SOKO-Tierschutz zu sehen

<http://www.youtube.com/watch?v=SjCVi6x0Vh4>

⁵ Vgl.: <http://www.ardmediathek.de/das-erste/fakt/krankes-bio-putenfleisch-in-hipp-produkten?documentId=16897900>

⁶ Vgl.: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/bio-gefluegelwirtschaft-oeko-puten-leben-so-schlecht-wie-konventionelle-a-919963.html>

⁷ Vgl.: <http://www.lematin.ch/suisse/calvaire-dindes-bio/story/16795849>

⁸ Vgl.: <http://www.schrotundkorn.de/wp/2012/09/04/tierquaeler-bilder-aus-bio-staellen/> und

http://www.diebiohennen.de/fileadmin/die-biohennen/Ausgebruetet/Ausgebruetet_14_2012.pdf

⁹ Vgl.: <http://rtl1nord.de/nachrichten/animal-rights-watch-weist-auf-gequaelte-puten-hin.html>

¹⁰ Vgl.: <http://www.ariwa.org/aktivitaeten/aufgedeckt/researcharchiv/653-das-grosse-sterben-in-der-bioputenmast.html>

¹¹ Vgl.: <http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/oldenburg/putenmast177.html>

¹² Vgl.: <http://www.mdr.de/fakt/video146330.html>

unter Qualen und Stress in der Gruppe leben können. Die anderen Tiere werden immer in die Wunde picken. Auf der Internetseite von ARIWA ist so eine Pickattacke zu sehen¹³. Es hätte auch schon längst getötet gehört, oder auf eine „Pflegestation“, wo es mit der Behinderung überleben kann. Jede Verletzung wird von den anderen Tieren bepickt, darum ist das Schnabelkürzen praktischer Tierschutz und keine Tierquälerei. Wem schon mal eine Pute mit ungekürztem Schnabel in die Wade gepickt hat, weiß, dass das weh tut. Wer das Schnabelkürzen verbieten will, fördert mehr Tierquälerei als es das fachgerechte Schnabelkürzen darstellt. Nackte Hälsen bekommen alle Puten, sie verlieren die Kükenfedern. Verletzte Tiere, die nicht mehr laufen können, hätten getötet werden müssen. Tote Tiere, die nun schon länger da liegen, so was darf nicht passieren. Nasse Stellen im Stall gibt es stellenweise. Verletzte Tiere flüchten sich gern in schützende Ecken, da kann man sie greifen. Wenn die Tiere optimales Futter haben, geht es ihnen besser. Biofutter ist nicht so gut wie konventionelles, es ist nur ideologisch besser, nicht physiologisch. Seit die Zumischung von Tiermehlen („Kadavermehle“) unter Federführung der Grünen und mit Hilfe entsprechender Ekelbilder verboten wurde, läuft das Großexperiment der veganen, nicht artgerechten Ernährung von „Allesfressern“, wie Schweinen und Geflügel. In konventionellem Futter dürfen künstlich erzeugte, essentielle Aminosäuren enthalten sein, es wird so wieder „vollwertig“. Proteinmangel lässt Schimpansen zu Bestien werden, die fressen ihre eigenen Jungen¹⁴. Gezeigt wird auch die Kadavertonne, die zu jeder größeren Tierhaltung gehört, ob bio oder konventionelle, und die immer die gewünschten Emotionen hervorruft. In Biobetrieben sind die Tierverluste hoch. Wenn Tiere behandelt werden, z.B. mit Antibiotika, kann das den Biostatus kosten. Viele Betriebe neigen deshalb dazu, spät zu behandeln oder stärker zu merzen, um so evtl. eine Infektionswelle doch noch in Griff zu bekommen. Entsprechend voll sind die Kadavertonnen.

d) Der niedersächsische Landwirtschaftsminister und die Bioskandale

Nachdem der niedersächsische Landwirtschaftsminister im Skandal um angeblich falsch deklarierte Bio-Eier¹⁵ eine ungewohnte Rücksicht auf die betroffenen Betriebe zeigt, die Fakten (Anzahl der Biobetriebe, Anzahl der Eier, Höhe der Besatzüberschreitungen, Ausgang der Anzeigen) sind noch immer nicht veröffentlicht, ist dies nun der zweite Bio-Skandal seiner Amtszeit in seinem Land. Es sind auch konventionelle Betriebe von den Besatzüberschreitungen zu Beginn der Einstallung betroffen gewesen. Wenn nur konventionelle betroffen gewesen wären, wie wäre dann wohl der Aufklärungseifer gewesen?

Der Niedersächsische Landwirtschaftsminister in der ARD-Sendung Fakt zu den leidenden Bio-Puten:



Minister Meyer zu Fragen von FAKT in dem Film:

Fakt: „Am Wochenende im niedersächsischen Wietze. Hier demonstrieren tausende unter dem Slogan „Wir haben es satt, Bauernhöfe statt Agrarfabriken“. Am Rande der Demonstration treffen wir Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer. Er hat sich bereit erklärt, die Aufnahmen anzusehen. Und sein Urteil fällt eindeutig aus:“

Christian Meyer: „Diese Häufung von grausamen Bildern, von grausamen Leid von Tieren ist natürlich extrem und ist keine tiergerechte Haltung, sondern ist ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. Das heißt, wenn einer das nicht einhält, muss es auch harte Strafen geben. Denn Glaubwürdigkeit ist gerade im Biobereich ein hohes Gut.“

¹³ Vgl.: <http://www.ariwa.org/aktivitaeten/aufgedeckt/researcharchiv/653-das-grosse-sterben-in-der-bioputenmast.html>

¹⁴ Prof Dr. Josef Reichholf in der ZDF-Sendung Nachtstudio vom 23.1.2011

¹⁵ Vgl.: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/betrug-mit-bio-eiern-staatsanwaltschaft-prueft-hunderte-agrarbetriebe-a-885185.html>

Ist dem Minister demnach die „Häufung von Bildern“ von irgendwem schon ein Beleg für den Zustand des Ganzen?

e) Fakt besorgt sich abstruse Behauptungen da, wo sie wohlfeil sind, mischt Minister und NGO

Die Aussage „Die ganze Putenhaltung - Qualzucht ist nicht tierschutzgerecht“, war vermutlich in der Klarheit vom Minister, im Unterschied zu seiner früheren Oppositionszeit¹⁶, nicht zu bekommen, deshalb ging FAKT zu einer „Agrarexpertin“, die es mit Fakten aller Art nicht so genau nimmt. „Sie brauchen eine Stellungnahme, möchten regelmäßig informiert werden, haben eine Frage, suchen einen Interviewpartner?“, so preist sich die BUND-Pressestelle für alle Zwecke an¹⁷. Frau Reinhild Benning ist da Leiterin Agrarpolitik, Biomassennutzung und Tierschutz. Sie hat ein etwas spezielles Verhältnis zu Informationen. Fünf Stunden vor Urteilsverkündung eines Prozesses vor dem Europäischen Gerichtshof führte sie die gesamte deutsche Presse in die Irre, als sie sinngemäß einen Sieg des Öko-Saatguterzeugers Kokopelli in die Welt twitterte, tatsächlich hatte Kokopelli den Prozess mit Pauken und Trompeten verloren¹⁸. Im Deutschland-Radio behauptete sie, die Amerikaner hätten im Vietnamkrieg das „hochgiftige“ Spritzmittel Glyphosat (von Monsanto) zur Entlaubung der Urwälder eingesetzt, es wäre Bestandteil von „Agent Orange“ gewesen¹⁹. Damals gab es noch kein Glyphosat und es war kein Bestandteil von Agent Orange²⁰. Außerdem hat die „Agrarexpertin“ zugestimmt als der DRadio-Reporter behauptete, „Dieses Unkrautvernichtungsmittel wird in der ganzen Welt schon am häufigsten benutzt beim Anbau von Mais“. Mais ist nun ausgerechnet eine Ackerfrucht, bei der Glyphosat eine geringe Bedeutung hat. Mais ist überhaupt die deutsche Ackerfrucht, die noch an wenigsten gespritzt wird, an der die Agrarchemie an wenigsten verdient. Die NEPTUN-Erhebung der BBA belegt, dass Mais bei fast allen Mittelgruppen als auch bei der Summe aller Pflanzenschutzmaßnahmen den geringsten Pflanzenschutzmittelaufwand erfordert²¹. Weiter vermittelt sie, dass die Hähnchenmast ein wichtiger Grund für die Ausweitung des Maisanbaus ist. Die Ausweitung des Silo-Maisanbaues geht im letzten Jahrzehnt fast nur auf das Konto der Biogasanlagen. Die Körnermaisfläche, das ist der Mais den u.a. das Geflügel frisst, stagniert. Dieses eine vor Falschinformationen und Hinterfotzigkeiten²², strotzende Interview zeigt der Welt die hohe Schule der Deutschen Propaganda. Frau Benning ist für manche Behauptung gut, für die gerade keine passenden Beweise zur Hand sind, oder es dem Minister zu heikel wird, so auch bei FAKT:

Fakt: „Nach Einschätzung der Agrarexpertin des BUND, Reinhild Benning, sind diese Tiere komplett überzüchtet mit dem Ergebnis, dass fast alle Putenhalter mit diesen sogenannten Hybridtieren arbeiten müssen, auch bei Bio. Der BUND fordert eine radikale Umkehr.“

Frau Benning: „Im Moment gibt es keine tierschutzgerecht erzeugten Puten in Deutschland, die der Verbraucher auch erkennen kann. Diese Qualzucht gehört verboten. Es ist nicht vereinbar mit dem Tierschutz in unserem Grundgesetz, dass Tiere gezüchtet werden, die schon ein Leid in sich tragen, das Leid vorprogrammiert in sich tragen.“

Unmittelbar nach Frau Benning wird nun wieder Landwirtschaftsminister Christian Meyer ins Bild geblendet mit den Worten:

Christian Meyer: „Das hieße, dass diese Putenrassen hier nicht mehr verwendet werden dürfen, dass man über die Zucht zu artgerechteren, robusteren – ja in diesem Fall – Putenhaltungen kommen müsste. Aber wir haben ein Tierschutzgesetz und das ist auch einzuhalten.“

Es wäre interessant zu wissen, was Minister Meyer an der Stelle gesagt hat, die vom MDR mit Frau Benning überlegt wurde. Wieder ein perfektes Zusammenspiel von wirren NGO-Behauptungen und grüner Politik. Immerhin, Niedersachsen ist nicht Rheinland-Pfalz, wo wirre NGO-Behauptungen schon ministrabel sind. Wenn es keine tierschutzgerechte, keine grundgesetzkonforme Putenhaltung gibt, ja warum wird sie denn nicht verboten? Ist es nun so oder ist es Propaganda? Da käme ein grüner Minister in die Bredouille, da spielt man den Ball einer NGO zu und lässt sich als Grundgesetzmissachter, man sitzt ja an den Hebeln, darstellen. Fatale Vorbilder. Die grünen Hilfstruppen, zu denen man die NGO's samt BUND und Tierrechtlern zählen kann, haben ein erhebliches Wahrheitsproblem: die Journalisten halten zu vieles für wahr, was sie sagen. Der Wahrheits-Mythos um die „NGO's“ wird zunehmend attackiert, und wenn es mit sarkastischen Internetseiten wie „Feldhamsterleih.de“ passiert. Vielleicht finden sich auch noch Schwimmhamster, mit dem sich die Verkabelung der Offshore-Windparks blockieren lässt, bis entsprechende Lösegelder, Stiftungen, Stiftungsposten Fernsehbeiratsposten, Klagerechte, etc für die NGO's bereitgestellt sind.

f) Kratz man an den Tierrechtlern, kommt die vegane Mission hervor

¹⁶ Vgl.: <http://www.christian-meyer-gruene.de/kontrast/presse/meldung/artikel/gruene-fordern-verschaerfung-der-tierschutzgesetze-in-der-gefluegelhaltung.html>

¹⁷ Vgl.: <http://www.bund.net/presse/>

¹⁸ Vgl. <http://www.facebook.com/photo.php?fbid=473388276005892&set=a.118985154779541.18739.117534528257937&type=1&theater>

¹⁹ Siehe: <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1624561/>

²⁰ Vgl.: <http://www.publichealth.va.gov/exposures/agentorange/basics.asp> und http://en.wikipedia.org/wiki/Agent_Orange

²¹ Vergleiche Tabelle 1 in: <http://pub.jki.bund.de/index.php/JKA/article/download/1766/2109> und <http://www.pestizidreduktion.de/behandlungsindex/behandlungsindices.html> und <http://www.lagerhaus.at/neue-spritzmittel-fuer-mais+2500+1291732>

²² Vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/hinterfotzig>

Zum Schluss der FAKT-Sendung um „krankes Bio-Fleisch in Hipp-Produkten“ wird noch Jürgen Voss von ARIWA interviewt. Herr Foss verkündete, dass nach Kenntnisstand von ARIWA, das Fleisch dieser Puten in Hipp-Babygläschen landet.



Herr Foss leitete zu Anfang des Jahrtausends das Tierheim des Tierschutzvereins Siegen. Er führte für Hunde und Katzen eine vegetarische Ernährung ein, nichtvegetarische Futterspenden wurden zurückgewiesen. Seine immer radikaleren Maßnahmen führten zu Spannungen mit den Mitgliedern des Tierschutzvereins, den Tierheimmitarbeitern und zur „Siegener Schlachteplattenaffäre“. Es zeigt exemplarisch den Konflikt zwischen Tierrechtlern (Abschaffung aller Tierhaltungen –incl. derweil eine ideologische Fütterung) und Tierschützern (Verbesserung der Haltungen – artgerechte Fütterung). Als sich ein Tierschutzvereinsmitglied bei einer Vereinsversammlung eine „Schlachteplatte“ (-Blutwurst etc.-) bestellte, wurde er von Jürgen Voß dafür kritisiert. Der schwelende Konflikt eskalierte. Der erste Versuch der Tierrechter, einen Tierschutzverein zu kapern, schlug so spektakulär fehl.

Dazu ein Artikel von Raimund Hellwig aus der Zeit, als Jürgen Foss den Tierschutzverein in eine vegane Richtung drängen wollte:

Von Körner-Katzen und Veganer-Hunden

Von Raimund Hellwig

Tierfreunde? Oder Sektierer? Was im Siegener Tierschutzverein - und jetzt auch bundesweit - diskutiert wird, ist grotesk. Hunde werden zu Vegetariern gemacht, bei Katzen hat man es glücklicherweise aufgegeben, weil die Tiere aggressiv gegeneinander geworden sind. Jäger sollen nicht mehr Tierfreunde in verantwortlicher Funktion sein dürfen, obwohl gerade sie in Sachen Tierschutz eine enorme Verantwortung haben, ganz zu schweigen von den vielfältigen Aufgaben die Jäger im Natur- und Artenschutz übernehmen.

Der mögliche Ausschluss von Jägern aus der Tierschutzarbeit zieht auch anderes hinter sich her: Die nächsten, die dann auf die schwarze Liste kommen, sind Metzger, Gastwirte, die ihren Gästen Schnitzel servieren, Tierärzte, die (im Tierheim?) Tiere einschläfern müssen, Menschen, die Medikamente benutzen, die mit tierischen Produkten hergestellt werden Am Ende steht ein tierfreundlicher Gesinnungs-TÜV mit Strafkatalog.

In der Konsequenz würde aus einem ganz normalen Tierschutzverein ein sek-



tenähnliches Etwas, das man nur deshalb nicht halb vergeistigt nennen kann, weil es mutmaßlich am Geist gebricht.

In den letzten Jahren ist im Tierschutzverein vieles geschehen, was wichtig und nötig ist. Man darf dem Vorstand des Vereins dennoch gerne den Vorwurf machen, es werde zu wenig entwickelt, zu wenig neu gemacht. Und man darf auch anderer Meinung sein als sein Vorstand. Man sollte aber nicht die Gefahr heraufbeschwören, dass Tierschutz nur noch die Aufgabe einer fundamentalistisch-elitären Veganer-Zirkels ist, und keine Massenbewegung mehr.

Darunter würden vor allem die Tiere leiden, die dann keine breite Lobby mehr haben.

Quelle: <http://www.maulkorbzwang.de/Briefe/leserbrief/siegen/>

In der Westfalenpost vom 09.08.2003 ist unter der Überschrift „Streit um Schlachtplatte und Tierliebe“ in einem Artikel von Wolfgang Krause zu lesen: „Der Vorstand (*des Tierschutzvereins*) isst mehrheitlich Fleisch,“ sagt Jürgen Foß kritisch. Er beanstandet, dass sich der 2. Vorsitzende bei einem Weihnachtsessen eine Schlachtplatte bestellte. Auch der 1. Vorsitzende Reimann („Ich esse manchmal Fleisch“) hätte sich damals fleischhaltiges genehmigt.

Am 11.08.2003 ist in der Westfalenpost unter der Überschrift: „Schlachtplatten-Affäre im Tierschutzverein eskaliert“ von Raimund Hellwig zu lesen: „ZITAT: Das Thema Jagd sollte übrigens nach seiner (*Jürgen Foss*) Ansicht nicht von praktizierenden Jägern übernommen werden, von denen einer im Beirat des Vereins sitzt. Um den satzungsmäßigen Auftrag „Schutz aller Tiere“ zu erfüllen, müsse man diesem Jäger den Abschied aus dem Vorstand empfehlen. Vegetarier Jürgen Foß hat mit dem Vereinssponsor Dr. Ernst Henrich einen Verbündeten gefunden. Dr. Henrich, Geschäftsführer der Baumann Cosmetic GmbH, glaubte seinerzeit mit dem Tierheim-Geschäftsführer einen glaubwürdigen Vertreter eigener Überzeugungen gefunden zu haben. Nachdem Foß jedoch nach eigenem Bekunden mit seinen Versuchen gescheitert war, den Schutz aller Tiere als Vereinsziel durchzusetzen, gab Dr. Henrich das Sponsoring auf, aus dem die

Hälfte von Jürgen Foß' Monatseinkommens finanziert wurde. Sollte Foß jetzt an die Spitze des Vereins rücken, flösse auch wieder Geld, gab Dr. Henrich zu verstehen. ZITAT ENDE

In der Siegener Zeitung vom 8.12.2003 ist unter „Vorstand soll das Handtuch werfen“ zu lesen: Offener Krieg im Tierschutzverein / Jürgen Foß würde gerne Vorsitzender werden. ZITAT: Wer - so der Weg frei sein sollte - der neue Vorsitzende im Tierschutzverein für Siegen und Umgebung werden könnte (oder sollte?), ist Foß ziemlich klar. Nämlich er selbst. Daran ließ er im gestrigen Pressegespräch in den Räumen der Dr. Baumann Cosmetic GmbH keinen Zweifel aufkommen. Ob er dann auch Geschäftsführer bleibe - oder wieder werde -, ließ der Diplom-Physiker ("Die finanziellen Einbußen hinsichtlich meines Gehaltes belaufen sich auf jährlich etwa 45 000 bis 50 000 Euro, auf welche ich gern bereit war und immer noch bereit bin zu verzichten, um den Tieren effektiv helfen zu können.") offen. Nur so weit ließ Foß sich ein: "Die Satzung steht dem nicht entgegen." Noch einen gewichtigen Grund, ihm die Geschicke des Vereins eindeutig in die Hände zu legen, kann der Vegetarier präsentieren: Der Hauptsponsor, der dem Verein neben dem Tierschutzmobil monatlich auch 2000 Euro zur Verfügung stellte, würde zurückkehren. Zur Erinnerung: Im Zuge der Querelen im Tierschutzverein hatte die Dr. Baumann Cosmetic GmbH den Sponsoring-Vertrag gekündigt. Zum Hintergrund: Der Sponsor ist Verfechter des "konsequenten Schutzes für alle Tiere". Ein Knackpunkt auch für den "Knatsch" zwischen Foß und Vorstand.

Am 14.08.2003 war in der Westfalenpost zu lesen: Tierschützer sind strikt gegen Zwangs-Vegetarismus im Vorstand, Personal und Vereinsführung stehen in "Schlachtplatten-Affäre" hinter Vorsitzendem von Raimund Hellwig, ZITAT: Der Vorstand des Tierschutzvereins für Siegen und Umgebung steht fast einstimmig hinter dem Vorsitzenden Horst Reimann. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Beirat. Auch die Mitarbeiter stellten sich hinter die Richtung des Vereins. Auch zum Thema "Schlachtplatten-Affäre" (es soll in Wirklichkeit ein Grillteller gewesen sein), spricht: Zum Vegetarismus im Vorstand, nahm Horst Reimann Stellung. Die Satzung schreibe den Vereinsmitgliedern vor, in Sachen Tierschutz Vorbildfunktion zu übernehmen. Es könne aber nicht sein, dass dem Vorstand zwangsweise vegetarische Lebensweise vorgeschrieben werde. "Dass muss jeder für sich entscheiden." Auch andere Mitglieder der Vereinsführung äußerten sich entsprechend. Jürgen Foß, der beim gestrigen Pressegespräch ebenfalls dabei war, will bis auf Weiteres Vereinsmitglied bleiben. Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung will er auch für den Vorsitz kandidieren. Was er demnächst beruflich machen wird, ist noch offen. Nach eigenen Angaben steht er aber in Kontakt mit zwei überregionalen Tierrechtsgruppen. An dem Aufruf, den der ehemalige Vereinssponsor Dr. Ernst Henrich jetzt ins Internet gestellt hatte (die WP berichtete gestern), sei er ebenfalls nicht beteiligt gewesen und kenne noch nicht einmal den Text. Dr. Henrich hatte über einschlägige Internetseiten dazu aufgerufen, Veganer sollten massenhaft in den Verein eintreten und Foß zum Vorsitzenden wählen. ZITAT ENDE

Aus dem Tierschutzmobil wurde das ARIWA-Infomobil²³.

Herr Foss hatte eine starke Stellung im Tierschutzverein Siegen, er wurde vom Hauptsponsor des Vereins finanziell stark unterstützt, Dr. med. Ernst Walter Henrich. Er ist Arzt, Ernährungsexperte und seit vielen Jahren bekennender Veganer. Er ist Mitinhaber der Kosmetikfirma Dr. Baumann Cosmetic, Siegen.²⁴ Dr. Henrich preist die vegane Ernährung als positiv weltverändernd an, z.B.: auf youtube im Stil erfolgreicher amerikanischer Sektenprediger²⁵. Er verkündet: „Milch und Milchprodukte sind ganz sicher die gesundheitsschädlichsten Nahrungsmittel überhaupt“. Er schreckt selbst vor einer in Veganerkreisen umstrittenen Zahl nicht zurück, dass 51% der Klimagase von der Nutztierhaltung kommen würden²⁶. Für die vegan inspirierten Kosmetikprodukte und Dr. Henrich sind die Bilder von Tiergrausamkeiten eher geschäftsförderlich, seine sektenhaften Auftritte verquicken vegane Mission mit Geschäftsinteressen.

g) Kratzt man am Veganismus, kommt Menschenfeindlichkeit hervor

Nun müsste auch klar sein, warum ARIWA seit Jahren die Biobranche aufs Korn nimmt. Die vegane Glaubensgemeinschaft könnte nicht ertragen, dass es Tierhaltungsformen geben sollte, die womöglich gesellschaftlich besser akzeptiert werden könnten. Deshalb werden diese Aufnahmen in Bioställen gemacht, da geht es nur vordergründig um das Wohl der Tiere. Der Eindruck von „Den Tieren geht es gut“ soll mit den Mitteln verhindert werden, mit denen vor allem PETA bei der Diskreditierung konventionellen Haltungsformen so viel Erfolg gehabt hat. Man kann PETA als eine vegane Missionsgesellschaft mit Tierrechtskampagnen als Missionswerkzeug betrachten. PETA hat etwas an Tierrechts-Glaubwürdigkeit verloren, als in den USA entdeckt wurde, dass ausgerechnet PETA Heimtiere tötet. Die Spenden wurden lieber für Pressekampagnen ausgegeben als für das Alibi mit dem PETA-Tierheim²⁷. PETA wird in den USA mit den Mitteln bekämpft, die es selbst anwendet: schockierenden Bildern von getöteten Tieren in PETA-Obhut. In

²³ <https://www.facebook.com/VengaBielefeld/posts/532001700205118> und https://sphotos-b-ord.xx.fbcdn.net/hphotos-arc3/p480x480/1170934_510571455685949_1208371449_n.jpg und <http://www.ariwa.org/aktivitaeten/aufklaerung/tierfreundemobil.html> und http://www.mt-online.de/lokales/minden/7040410_Tierschutzmobil_in_Minden.html

²⁴ <http://www.dr-baumann.com/de/startseite/> Vgl.: Rückseite des Buches „Ab jetzt vegan!: Über 140 Rezepte: Gesund essen ohne tierische Produkte“ von Gabriele Hendle (Autor), Ernst Walter Henrich (Autor) <http://www.amazon.de/Ab-jetzt-vegan-tierische-Produkte/dp/3830466609>

²⁵ Vgl.: <http://www.youtube.com/watch?v=M9gtPX-g4uQ> und <http://www.provegan.info/de/der-autor/>

²⁶ siehe: <http://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/wie-klimaschaedlich-ist-fleischkonsum-wirklich> und <http://www.worldwatch.org/files/pdf/Livestock%20and%20Climate%20Change.pdf>

²⁷ Vgl.: <http://www.petatotettiere.de/> und <http://www.marfdrat.net/wp-content/uploads/2012/02/antipeta.gif> .

Deutschland ist nach der PETA-Kampagne „Holocaust auf Deinem Teller“²⁸ auch dem dümmsten Promi, vielleicht abgesehen von Sissi Perlinger, klar geworden, dass hinter der Fassade des Tierschutzes ein Abgrund von Menschenverachtung steckt. Wie jugendgefährdend manche PETA-Ansichten sind, zeigte auch ein PANORAMA-Beitrag in der ARD²⁹, in denen der PETA-Vize sagte. „Ich bin total begeistert, dass es hier in Deutschland immer weniger Kinder gibt.“ und „Wir führen einen Krieg. Genauso ist es.“. Der PETA-Sprecher für Deutschland durfte sagen: „Die Welt wäre ein besserer Ort für Tiere, gar keine Frage, – ohne Menschen. Die größte Plage auf dieser Welt sind die Menschen. Das klingt sicherlich sehr hart, für die Tiere ist das leider Realität.“ Man muss den PETA-Leuten immerhin ihre Ehrlichkeit und ihre logische Konsequenz zu Gute halten. Sie haben zu Ende gedacht, was sie machen. Das ist bei anderen „Followern“ und den grünen Profiteuren ihrer Taktiken nicht so. Der Mensch ist das größte Umweltproblem, natürlich der andere Mensch. Die anderen sollen das Klima retten, sollen Klimagase einsparen, ich brauche aber eine Klimaanlage im Büro und in dem Auto-Spezialsitz im Fond.

Die SOKO Tierschutz wirbt ebenfalls für eine vegane Lebensweise. Zitat Friedrich Mülln von der Soko Tierschutz:³⁰ „Ansonsten setzen wir uns natürlich für Veganismus ein. Dass wir möglichst den Leuten zeigen wollen, dass das der einzig richtige Weg ist, aus der Tierausbeutung heraus zu kommen. Im eigenen Leben eben. Und es ist ja heute ein Kinderspiel mit all den guten Produkten, die s überall gibt, also das ist unsere Aufgabe.“

2) Aus NGO-Verdrehungen wird Grüne Politik, Lehrerstunde mit Ministerin Höfken

Die sehr betuliche, in Bayern sehr beliebte, BR-Sendung „Unser Land“ vom 30.08.2013³¹ zeigt unfreiwillig, wie aus den eben geschilderten NGO-Verdrehungen Politik wird. Nach einem sehr gelungen Beitrag über die Ferkelkastration wurde auch der bayerische Landwirtschaftsminister, die Bundes-Landwirtschaftsministerin und die Landwirtschaftsministerin aus Rheinland-Pfalz, Ulrike Höfken, interviewt.



Frau Höfken meinte in dem Interview „Inzwischen sind die Grünen für die Bauern da“. Was sich darauf bezog, dass die Grünen wie die Schwarzen für Bauern-Subventionen sind. Während allerdings die Schwarzen mehr ihre Wählerschaft in der Breite aller Bauern im Blick haben, brauchen die Grünen die Subventionen der Landwirtemehrheit als Steinbruch, um damit ihre Bio-Vorstellungen zu finanzieren. Die besserverdienende grüne Kundschaft will den wahren Biopreis nicht zahlen, will ihn subventioniert haben. Heute finanzieren die Arbeiter mit ihrer Lohnsteuer den Bio-Einkauf der Besserverdiener. Bioprodukte werden höher subventioniert als konventionelle Produkte, wenn man die Landwirtschaftssubventionen auf den Endverbraucherpreis der erzeugten Produktmengen umlegt. Das wird so natürlich nicht gesagt, passt nicht in eine autistische grüne Welt mit eigenen Wahrheiten, NGO-Heiligen und passenden Junk-Science-Studien³², in der Frau Höfken lebt, auch noch als Ministerin. Hier ein Auszug aus dem BR-Interview mit Frau Höfken.

BR-Frage: „Die Grünen haben das Thema Tierschutz ganz oben auf die Agenda gestellt. Die Bauern freuen sich nicht darüber.“

Ulrike Höfken: „Das was heute im Bereich Tierhaltung passiert, das hat zum allergrößten Teil mit Bauern gar nichts mehr zu tun. Kucken Sie sich den Geflügelbereich an, 99% industrielles Gewerbe, kaum Bauern. Oder im Schweinebereich, im Milchbereich, läuft alles aus der Hand der Bauern weg. Wir haben inzwischen die Futterfläche outgesourced. Die Fläche,

²⁸ Vgl.: <http://vebu.de/tiere-a-ethik/soziologie-und-psychologie/311-wie-wirksam-war-petas-schock-kampagne-holocaust-auf-ihrem-teller> und <http://www.taz.de/!83861/> und <http://henryk-broder.com/hmb.php/blog/article/1531>

²⁹ Vgl.: <http://daserste.ndr.de/panorama/media/tierschuetzer100.html>

³⁰ Quelle: <http://www.youtube.com/watch?v=jYAD6Pi-yD4>

³¹ Siehe: <http://mediathek-video.br.de/B7Mediathek.html?bccode=both>

³² Vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Junk_Science

die wir für Futtermittel im Ausland nutzen, die ist größer als unsere ganze Landwirtschaftliche Nutzfläche. Das heißt, wir wollen hier mehr Bewusstsein schaffen. Stichwort Antibiotika, 1700 Tonnen werden da im Bereich der Tiere eingesetzt, 800 t nur im Bereich der Humanmedizin. Wir kämpfen in Krankenhäuser mit multiresistenten Keimen. Es muß sich einfach was tun und wir wollen gut statt viel, wir wollen auch den Leuten sagen, gebt lieber etwas mehr für das Fleisch aus, aber verzichtet dafür auf das Übermaß was letztendlich für Mensch und Umwelt eigentlich nur schädlich ist.

BR-Frage: „Die Grünen haben vor ein paar Wochen einen sogenannten Veggie-Day vorgeschlagen und alle haben sich fürchterlich darüber aufgeregt. Um was geht es denn da eigentlich?“

Ulrike Höfken: „Es geht um einen fleischlosen Tag in den Kantinen, der aber freiwillig angeboten wird, das heißt besonders gute vegetarische Ernährung und es soll einfach anregen, darüber nachzudenken, Fleisch in Maßen zu essen statt in Massen. Das ist übrigens keine Idee der Grünen, sondern ist weltweit eine Bewegung für eine bessere Tierhaltung, um das einfach deutlich zu sagen. Und auch verschieden getragen, z.B.: von den developmentspolitischen Gruppen, die darauf hinweisen, wenn wir so viel Fleisch essen würden, alle Menschen in der Welt, das geht gar nicht, da würde die Hälfte der Leute verhungern, weil dann bräuchten wir zwei Drittel mehr landwirtschaftliche Fläche als heute überhaupt vorhanden ist. Und insofern ist es einfach ein Beitrag zu mehr Wertschätzung im Bereich der Lebensmittel, besonders im Bereich der tierischen Haltung und natürlich auch eine Stärkung von Gemüse, und ich sag mal Vollkornprodukten, oder überhaupt vegetarischen Produkten. Weist natürlich auch darauf hin, dass wir unglaublich viel Geld, nämlich zwei Drittel aller Kosten und Leistungen inzwischen dafür ausgeben, dass wir so fehlernährt sind. Und da könnte man was dran tun: wir könnten 90% der Diabetes-Fälle und 80% der Herzinfarkte vermeiden, wenn nur einfach uns ganz normal und gut ernähren würden, mit etwas weniger Fleisch.“

BR-Frage: „Und dieser Fleischlos Tag soll uns nicht aufgezwungen werden, weil alle haben gesagt, wir lassen uns doch von den Grünen nicht vorschreiben, was wir essen dürfen.“

Ulrike Höfken: „Nein, denn erstens, die Kantinen entscheiden das freiwillig und die Leute, die daran teilnehmen, entscheiden das freiwillig. Es gibt dann auch noch ein Würstchen, sicher. Aber es ist einfach dann ein gutes Angebot und viele Menschen entscheiden sich heute schon so. Die Zahl der Teilzeitvegetarier wächst kontinuierlich an und, es ist ja zu unser eigenen Wohl.“

BR-Frage: „Wie ernähren sie sich?“

Ulrike Höfken: „Ich bin Allesfresser. Aber schon lange dieser Teilzeitvegetarier. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die jeden Tag Fleisch essen. Sondern ich kuck mir einfach an, was gibt es da und versuche, ja mich einfach ganz normal zu ernähren, wie das eigentlich die deutsche Gesellschaft für Ernährung, aber genauso gut unsere Großeltern, gemacht haben.“

Ganz abgesehen davon, dass dieses Interview einmal einen zeitgeschichtlichen, zumindest einen grün-folkloristischen, Wert haben könnte, sind die Aussagen von Ministerin Höfken eine Aneinanderreihung von Wahn und Wahrheit. Weder haben wir die Futterflächen outgesourced, noch wird im Ausland mehr Futter als im Inland angebaut³³, noch füttern heute Industriebetriebe das Vieh, noch kommen die gefährlichen Krankenhauskeime aus dem Stall, noch haben früher die Menschen, die früher so viel Geld hatten wie wir heute, weniger Fleisch gegessen, schon gar nicht die Bauern, noch hat Fleisch per se weder was mit Diabetes noch mit Herzinfarkten zu tun. Da kann auch kein grünes Alibi-Würstchen über hinwegtäuschen. Besonders perfide ist immer der Vergleich der Antibiotika-Mengen für Menschen und Tier. Wir wissen nicht, wieviel Antibiotika-Gewicht („Tonnen“) an Menschen verabreicht werden, da ist die Zahlenlage sehr unterschiedlich. Für Tiere wissen wir es besser, obwohl es nötiger wäre, es beim Menschen zu wissen, aber das ist die Folge grünen Logik und Propaganda, die Tote in den Krankenhäusern kostet, weil man ideologisch bedingt an der falschen Stelle nach Lösungen sucht. Die deutschen Landwirte und Landwirtschaftskinder müßten wie die Fliegen an multiresitenten Keimen hinwegsterben, wenn die grünen Gräulmär von den gefährlichen Keimen in den Ställen wahr wäre. Die Krankenhauskeime haben andere Ursachen und die Keimeinschleppung ist dem weltweite Reiseverkehr, mangelnden Grenzkontrollen und der Zuzug von Patienten geschuldet. Wäre alle Nutztiere der Welt so gut versorgt und so gut getrennt wie hier, die Keimmutationen wären kein Problem. Jeder Indienreisende hat ein größeres Keimgefährdungspotential als der deutsche Viehbestand.

Wenn man das Lebendgewicht der deutschen Menschen dem Lebensgewicht des deutschen Tierbestandes gegenüberstellt, dann noch berücksichtigt, dass der Tierbestand jung ist und damit mehr Infektionskrankheiten sich einfängt als alte Warmblüter, wenn man berücksichtigt, das bei Tieren die alten Antibiotika mit hohem Gewicht pro Dosis gut wirken und diese billigen Antibiotika bei Tieren vorwiegend verschrieben werden, so braucht der deutsche Tierbestand weniger Antibiotika-Behandlungen als die Gattung Mensch. Bei Haus- und Heimtieren sowie Hobbypferden mag das anders sein. Man kann nun schlecht sagen, die Haltung der Menschen müßte verbessert werden.

3) Dumme Gängelung light statt kluge Politik

Die grüne Gängelung, bzw. die grün-mütterliche Fürsorge für den rechten Weg der Unwissenden oder Schwachen im Geiste, wird weniger von Oben kommen. Wie bei der Eierkennzeichnung setzt man mehr auf die Bevormundungskette. Die Eier aus der tierfreundlichsten, gesündesten, stressärmsten Legehennenhaltung, der Kleingruppenhaltung, sind nicht deswegen nicht mehr im Handel, weil die Kundschaft es so gewollte hat, sondern weil die Handelskonzerne aus Angst vor grünen Kampagnen die nicht mehr im Angebot haben. Das ist das Gängelungs-Erfolgsrezept, das auf immer mehr

³³ Vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-4010100-0000.pdf>

Händler und Hersteller angewandt werden soll. Es geht nicht um das Wohl der Tiere, es geht um eine Ideologie, um Spenden, um Stimmen. Die Gängelung wird für den Bürger eher im Nahbereich spürbar, beim Bauamt, in der Justiz, bei Verwaltungsentscheidungen, wo immer mehr eine grüne Ideologie Einzug hält, die die Welt durch Auslotung der Entscheidungsspielräume und des Verhinderungspotentials im Kleinen retten will. Bezahlbare Wohnungen sind Nebensache, Hauptsache klimaoptimiert. Verkehrstote werden ignoriert, Hauptsache der Hörensagen-Vogel³⁴ wird bei der Ortsumgehung nicht gestört. Recht wird mehr nach eigenen Wertvorstellungen ausgelegt als nach der des Gesetzgebers. Quoten sind wichtiger als Leistung und Erfahrung. Tier- und Landschaftsschutz geht vor Menschenschutz, insbesondere wenn die Menschen Auto fahren. Die Mindestlohndebatte soll die im grünen Kosmos verhasste Fleischindustrie beschädigen, wobei die mehr als den Mindestlohn zahlt, eine Auswertung der ehemals grünen Lohnsteuerkarten bzw. der Nachfolgedateien genügt um das zu sehen, wird aber die Helfer auf den Biobetrieben stark treffen. Kratzt man an den Tierfilmern, so kommt der Veganismus hervor, kratzt man am Veganismus, kommt Menschenfeindlichkeit hervor. Um das zu erkennen, muss man kein Ernährungswissenschaftler oder Kinderarzt sein, oder den Kündigungsbrief eines veganen Lehrer-Ehepaares gelesen haben, das die polnische Putzfrau hinaus warf, weil es sich mit den unwirksamen, teuren, veganen Putzmitteln in den paar schlechtbezahlten Stunden nicht abplagen konnte³⁵.

Es geht nicht um das Vieh, ob es gesünder ist, ob es ihm unter „Bio“ besser gehen würde. Das war schon bei den „ausgestalteten Legehennenkäfigen“ zu sehen. Kleingruppe oder unüberschaubare Menge, psychische Gesundheit und körperliche Gesundheit spielten da keine Rolle. Es ist etwas wie in der DDR mit der Kollektivierung. Die Politik samt ihrer gutgläubigen, begeisterten Aktivisten hielt die LPG langfristig für die Bauern und das Land, für die Zukunft, besser. Ob das dem Bauern nun schmerzte oder nicht, man mußte ihm zu seinem, seiner Kinder und dem Volkswohl zwingen. Die erhöhten Ablieferungssolls für die „Einzelbauern“ etc. waren ein Mittel, Psychodruck, auch mittels Pressekampagnen, ein anderes. Nun ist es mit der „Zwangs“-Ökologisierung ähnlich.

Eine kluge Politik hält die Verwaltung an der kurzen Leine und die Wirtschaftssubjekte an der langen. Die sollen den Wagen kraftvoll ziehen, dann kommt in der Summe das Maximum an Steuern rein, mit dem sich das Allgemeinwohl gestalten läßt. Gängelt der Staat, benutzt er die Verwaltung als Gängelungsinstrument, lähmt er die Wirtschaftssubjekte, statt sie zu motivieren. Verwaltung und Politik haben die irre Tendenz zu glauben, sie wüßten es besser, wenn man sie nur ließe. Bei der Tierwohldebatte sollen die Tierwohl-Wirtschaftssubjekte extrem gegängelt werden (Leistungsobergrenzen, Zuchtziele, Futterrezepte, Kontrollen, Stallbau, Haltung). So soll es besser werden. Dass man als Staat da von einer langen Leine, die eher akzeptiert wird, mehr hat, da kommen die Planwirtschaftler nicht drauf. Wenn es Qualzuchten gibt, dann muß der Staat eingreifen (Hunderassen mit schweren Gesundheitsfehlern), aber nicht jede Qualzucht, von der die Öko-Glaubensgemeinschaften reden, ist eine. Die lange Leine bei den Schweinen oder Hühnern wird mehr Gesundheit bewirken, als eine Staatsübernahme. Wenn die Geflügelrassen Probleme haben, wird die Geflügelzucht aus Eigennutz reagieren. Wenn es das Inland nicht schafft, werden die besseren Lösungen woanders gefunden und dann importiert. Wenn es krankmachende Haltungen gibt, ist der ökonomische Druck besser, das zu verbessern, als eine Staatsgängelung, die immer in Diktatur mündet, weil ihr Einsichten und Selbstkritik fehlen.

4) Bayerischer Rundfunk wirbt um Toleranz für vegane Lebensweisen und blendet den Überbau aus

Die BR-Sendung mit dem Höfken-Interview schließt den Kreis zu den Tierrechtlern und Veganern, denn der nächste Beitrag befasst sich mit Veganern. Eine Veganerin darf in dem Beitrag ein Glas Milch und Brötchen angewidert beiseite schieben und erzählen: „Gut ich war vegetarisch. Und ich dachte wirklich, Kühe geben von selbst Milch. Aber dass da noch viel mehr dranhängt, dass die Kühe immer wieder geschwängert werden, dass das Kalb weggenommen wird, ja das habe ich nicht gewusst.“

Das ist die Frucht der Veganer-Tierrechts-Propaganda, dass die Bauern die Kühe sozusagen vergewaltigen lassen und die Kühe wegen der Milch immer „Dauerschwanger“ sein müssten. Diese strotzende Dummheit wird aktuell nicht mehr so erzählt, vielleicht haben ein paar Beschwerden doch was genützt. Jedes erwachsene weibliche Rindvieh bekommt jedes Jahr ein Kalb, sei es der Bison in Amerika oder das Gnu in Afrika oder unsere Kühe! Die Bauern wären froh, wenn die „Zwischenkalbezeit“ nur ein Jahr betragen würde, wie in der Natur vorgesehen. Die meisten Bauern schafften einen Zwischenkalbezeit von etwas mehr als einem Jahr.

Mit diesen Spinnereien und traurigen Bildern macht man Mädchen zu essgestörten Wesen. Fleisch macht nicht krank. Fleischesser leben eher ungesünder als Vegetarier, frönen eher den Genüssen, dafür haben Vegetarier öfter psychische Probleme³⁶ und wenn man betrachtet, wieviele Leute mit verdrehten Ansichten immer mehr Einfluss gewinnen, muß man sich nicht wundern, warum.

³⁴ Vgl.: <http://www.abendblatt.de/hamburg/harburg/article515157/Raubwuerger-gefaehrdet-A-22.html> und http://www.alfelder-zeitung.de/cfscripsts/main_news_archiv.cfm# und <http://www.neumann-blog.de/2011/08/29/im-reich-des-wachtelkonigs-tut-sich-was/>

³⁵ Vgl.: <http://www.stern.de/panorama/berlin/kuendigungsbrief-an-putzfrau-wenn-oekospiesser-zuschlagen-2008374.html>

³⁶ Vgl.: <http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article112546292/Psychisch-Erkrankte-werden-haeufiger-Vegetarier.html> und <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre/vegetarier-sensibel-klug-und-ausgegrenzt-11998071.html> und <http://www.morgenpost.de/web-wissen/gesundheit/article112643702/Vegetarier-sind-oefter->



Es fehlte in dem „Unser Land“-Beitrag ein Hinweis auf die Gefährdung der Kinder durch überzogene, artfremde, Ernährung und eine verdrehte, lebensfremde Ideologie. Jedes Essen tötet Tiere, wir wollen uns doch von Wildschweinen, Raupen, Ratten oder Käfern nicht unser Essen wegfressen lassen. Mit dem Anstieg der Ernährungsideologien steigen auch die psychischen Ess-Störungen und die Anzahl der in diese Richtung fehlernährten Kinder, Opfer eines ernährungsideologischen Kindsmisbrauchs³⁷. Vielleicht sollte der BR mal entsprechende Patienten in der Hauner'schen Uni-Kinderklinik filmen statt vegane Infostände in München, wo man wieder ARIWA-Propaganda (bis 2013: „Die Tierfreunde“) findet, womit wir wieder bei der Bio-Puten-Filmern und ihren Hintermännern zu Beginn der Rundmail wären. Aber Werbestände mit dieser fanatischen Agitation, wo Tierhalter nur als notorische Tierquäler vorkommen³⁸, findet man selbst bei denen, die vorgeben für die Landwirtschaft zu sein, z.B. auf einer Veranstaltung der Grünen am 3.11.12 in den Räumen der Stadtwerke Münster. Rechts vom Anmelde-Desk war ein Stand der Tierfreunde e.V. mit diesen Flyern. Thema der Veranstaltung: „Grüne Politik für die Tierhaltung von morgen“. Gesprochen haben: Renate Künast und Friedrich Ostendorff.

Georg Keckl

[psychisch-krank.html](http://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/vegetarier-haben-haeufiger-psychische-probleme-9016592.php) und <http://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/vegetarier-haben-haeufiger-psychische-probleme-9016592.php> und

³⁷ Vgl.: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Kinder-vegan-zu-ernaehren-ist-unmoralisch/story/28522474> und <http://www.dge.de/modules.php?name=News&file=article&sid=1130>

³⁸ Vgl.: <http://www.die-tierfreunde.de/wissen-a-z/wissen-a-z/milch.html> und <http://www.die-tierfreunde.de/wissen-a-z/wissen-a-z/fleisch.html>